

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nützliche Regeln für Haus- und Bauersleute; oder: Anmerkungen der zwölf
monatlichen Himmelszeichen

[urn:nbn:de:bsz:31-354482](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-354482)

N ü t z l i c h e R e g e l n

für Haus- und Bauersleute;

oder:

Anmerkungen der zwölf monatlichen Himmelszeichen.

J a n u a r.

Morgentöthe am Neujahrstag bedeutet viel Ungewitter. Ist der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. Man sagt daher: Binzenzen Sonnenschein dringt viel Korn und Wein. Heulen die Wölfe und bellen die Füchse, so kommt noch größere Kälte. Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer. Ist auf Pauli Belehrungs Tag das Wetter schön und klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen, regnet's oder schneit's, so soll es theure Zeit bedeuten. Im Jänner kann man sehen, ob ein gutes Jahr folgen wird; denn ist der Anfang, das Mittel und Ende dieses Monats gut, so giebt es, wie die Alten sagen, ein gutes Jahr. In diesem Monat bedunge das Erdreich, Acker, Wiesen, tresche die Früchten, versetz die Bienen, und willt du die Pferde beschlagen, so thae es im Neumond, oder etliche Tage hernach, so bekommen sie gute Huff. Des Wein laß ab im absteigenden Mond.

F e b r u a r.

Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeinlich die Korn- und Weizen-Erndte auch die Erbsen wohl. Ist der Hornung warm, so bleibt's um Ostern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt gewöhnlich eine rauhe Kälte. So lange die Lerche vor Lichtmess singt, so lange schwelet sie hernach. Matheis bricht Eis, sticht er feins, so macht er eins. Wenn die Kack im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen. Wenn im Hornung die Schnalen gehen, müssen sie im März schweigen. Ist der Hornung warm, muß man auf seinen Heu-Vorrath Acht geben, weil ein spätes Frühjahr zu erwarten ist. Wenn auf Lichtmess Tag die Sonne scheint, so ist noch großer Schnee zu erwarten, und der Flachs soll wohl gerathen. Auf Lichtmess rechnet der Bauer die halbe Fütterung. Der Dienstag nach dem ersten Neumond ist stets der rechte Fastnacht-Tag. Wenn es an Peter Stuhlfeier kalt ist, soll die Kälte noch 40 Tage währen. Wenn es in der St. Peters Nacht nicht gefriert, so gefriert nachher nicht mehr hart. Wenn es donnert, wenn die Sonne in den Fischen ist, so sollen die Kornfrüchten Schaden leiden. Wie das Wetter ist am Achermittwoch, so wird es die ganze Fasten aber seyn. In diesem Monat misst die Acker und Matten, fällt Bauholz, brich das Erdbreich auf, säubere die Obstbäume von Raupen und Ungeziefer, laß den Wein ab und gehe allgemach zu den Reben.

M ä r z.

Wenn es im März donnert, so soll's ein fruchtbar Jahr bedeuten. Trockener März, nasser April und thöler Mai, fällt Keller, Kasten, und macht viel Heu. Märzschneid bringt Gras und Laub. Märzschneid schadet der Frucht und dem Weinstock. Wenn die wilden Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer. Wann im März das Feld grün wird, so ist es kein gutes Zeichen. Alles Holz, das in den zwei letzten Freitagen des Märzes gefällt wird, bleibt gerade und wirft sich nicht. Vom Gewitter in der Marterwoche laßt man, Pilatus wandere nicht eher aus der Kirche, er richte denn zuvor einen Rämten mit Gewitter an, als Schnee, Schloßen oder dergleichen. Märzregen, sagen die alten Bauern, soll man als höchst schädlich mit Macht aus der Erde trahen. So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Reif am Fingsten und Nebel im Augustmonat. Wenn es auf Maria Verkündigung vor Sonnen-Aufgang schön, hell, klar und gestirnt ist, so bedeutet es ein gutes Jahr. In diesem Monat umhürz dem Feld, säe und pflanze, schneide Reben und versetz Bäume bei wachsendem Mond. Auf Benedikten säe Haber, Gerste, Erbsen, Zwiebeln, und laß den Wein ab.

April.

Wenn der Palmtag schön hell und klar, wird es geben ein fruchtbar Jahr. Der April ist nicht zu gut, Er besonnet dem Ackermann den Hut. Wird es am Diertag regnen, so soll's durre Futter geraten. Dürrer April Ist nicht des Bauern Will; Aprilen: Regen Ist ihm gelegen. St. Georg und Marr Dräuen oft viel Kirgs. Wenn die Nieren um Geertz sind noch blatt und blind, Soll sich treuen Mann, Weib und Kind. Wie die Kirschen in diesem Monat blühen, so blühet auch der Wein. Wenn die Graumuck fliehet ehe die Nieren sprossen, so bedeutet es ein gutes Weinjahr. Wann's am Ebarfreitag regnet, soll es ein gut Jahr bedeuten. Wann auf Georg der diab sich in der Frucht verbirgt, so bedeutet es eine gute Erndte. In diesem Monat ist Gerst und Haber noch gut zu säen, nie auch Hans und Glachs.

May.

Abendthau und kühl im May, Bringt Wein und vieles Heu. Pancras- und Urban-Tag ohne Regen. Dann folgt ein großer Weintagen. Maykäfer- Jahr, ein gutes Jahr. Der Mayen kühl und Brachmonat naß, Erfüllt den Bauern Fruchtböden und Faß. Ein tübler May, Bringt gut Geschrei. Kein May war noch je so gut, Er schneit dem Bauern auf den Hut. Mayen: Frost thut allen Früchten Schaden, besonders dem Wein. Wann am ersten May ein Meiß fällt, oder sonst kalt ist, so geräthet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Eichel schön blühen, so hat man ein fertes Jahr zu hoffen. Wann der Schleestrauch und Apfelbaum blühet, so ist die beste Weizzeit. Pvingsten- Regen thut selten gut. Sae Nettig im wässerigen Zeichen des wachsenden Mondes.

Junij.

Donnerts im Junij, so geräth das Getreide. Wie der Holder blüht, so blühen auch die Nieren. Die Immen, so vor Johanni stoßen, sind die besten; nach Johanni sind sie gar nicht gut. Wenn der Weinkoch im Vollmond blühet, so soll er völlige Beere bekommen. An St. Johanni: Abend soll man die Zwiebeln legen. May kühl, Brachmonat naß, Füllt den Bauern Scheuera und Faß. Wie's mittert auf Medardus-Tag, So bleibts sechs Wochen lang darnach. Ein durrer Brachmonat bringt ein schlecht Jahr, so er allzu naß, leert er Scheuern und Faß; hat er aber zuweilen Regen, dann bringt er reichen Segen. Sonn- Jahr, Wonn- Jahr, Roth- Jahr, Rath- Jahr. Nasse Pvingsten, fetter Weihnachten. St. Petri-Tag bringt einen Mückenwarm. Wenn es am St. Johannis-Tag regnet, so soll es vierzig Tage regnen, schlechte Frucht, eine nasse Erndt und wenig Ruß geben. Ist es auf den Fronleichnam klar, so brinat er uns ein fruchtbar Jahr. Nach Auffahrtstag geht der Hal- und Krebsfang recht an, aber, wann das Land reich ist, ist das Wasser arm.

Julij.

Ist das Wetter drei Sonntage vor Jacobi schön so wird gut Korn gesäet, so es anblät; Regnet's, so bringts schlecht Korn. Regnet's auf Jacobi, so sollen die Eichel verderben. Den Julius und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein verspricht. Machen die Ameisen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich, so giebt's einen frühen und langen Winter. Wenn es auf Maria Heimführung regnet, so ist etliche Tage kein gut Wetter zu hoffen. Der Vormittag des Jacobis Tags bedeutet die Zeit vor Weihnachten, und der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu urtheilen, wie die Witterung sein mochte. Wenn am St. Jacobs-Tag die Sonn scheint, so wird des Jahres große Kälte kommen; regnet es aber, so bedeutet es warm und feuchte Zeit; so es aber bald Regen und halb Sonnenschein hat, so deutet es mittelmäßig Wetter an. Wie die Haselnüsse gerathen so gerathen die Eichel. Was Julius und August om Wein nicht fochen das kann der September auch nicht braten. Die schwersten Wetter kommen um Margaretha und Jacobi.

August.

Ist ir. August und in der ersten Hälfte des Septembers schön und warm, so ist es dem Wein noch zuträglich. Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein, Bringt gern viel und guten Wein. Um St. Laurenti Sonnenschein, bedeut ein gutes Jahr von Wein. Wenn St. Bartholomä-Tag schön ist, so hat man ein gutes Wein-Jahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag mittert so soll es den ganzen Herbst über bleiben. Um diese Zeit nimm den Honig von den Immen, ehe er sich mindert. Nach Laurenti-Tag sollen die Wetter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen. Am diese Zeit

Postillon 1819,

Ⓒ

satz das Brod wohl, damit es nicht schimmelt. Wann du die Eier lang behalten willst, so sammle sie im abnehmenden Mond. Wenn man auf Laurenti's Tag einen großen Trauben findet, so hat man selbigen Jahres gute Hoffnung zum Wein.

September.

Donnerst in diesem Monat, so solls aufs folgende Jahr viel Obst und Getreide geben. Wie der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um Michaelis die Nord- und Ost- Winde wehen, giebt's einen kalten Winter. Die Winterjaat ist die beste, die acht Tage vor oder nach Michaelis geschieht. So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man aufs folgende Jahr viel guten Wein. Der Sonnenschein des ersten Septembers will den ganzen Monat schön Wetter bedeuten. So viel Tage es vor Michaelis regnet, so viel wird es nach St. Georg Gefröht geben. Die zwei ersten Tage dieses Monats sind Frost und Reif dem Wein gefährlich. So dieser Monat heiß und trocken ist, schenkt er uns unfehlbar einen guten Wein; ist er naß und kühl, so wird er sauer werden, wie gut auch die vorige Witterung gewesen ist.

October.

Wie in diesem Monat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgenden Jahr wenig Raupen. Am Gallus-Tag erwartet man noch einen Nachsommer. Wenn Gallus den Butten trägt, ist's ein böß Zeichen für den Wein. So die Eichbäume viel Eicheln tragen und das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Raupenester verbrennen. Wenn die Schafe sich Abends nicht gerne beimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tauben sich baden, so bedeutet es Schnee oder Regen. Wenn die wilden Gänse ein Ackerland suchen, so ist der Winter nahe. Wenn der Rauch nicht aus dem Haus will, so ist Schnee oder Regenwetter vorhanden. Vierzehn Tage nach St. Gallen-Tag gibt es gemeinlich noch Sommerwetter. Sech um diese Zeit allerlei Obstbäume, drei oder vier Tage vor oder nach dem Neulicht. Um diese Zeit gibt das Gras dem Vieh keine Kraft mehr.

November.

Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ist's am St. Martins-Tag kräftig, so wird ein leidlicher, ist es aber heil, ein kalter Winter erfolgen. Wässert man im Wintermonat die Weien nicht, so gibts wenig Hen. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten. Am Allerheiligkeitag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so bedeutets einen warmen, und ist er naß, einen kalten Winter. Nach Martini schert der Winter nicht. Wenn die Gänse auf Martini im Trocknen gehen, so geben sie auf Weihnachten im Psuhl. Wenn in diesem Monat die Wasser steigen so geschieht dergleichen alle folgende Monate, und ist ein nasser Sommer und groß Gewässer zu fürchten. Nach Allerheiligkeitag folgt gemeinlich feucht Wetter. Wie der Wolfsmonat wittert, so wird auch der Christmonat und März thun. Der 24ste November gibt Anzeige vom folgenden Jahr, wie auch der 25ste Jänner und der 26ste Hornung.

Dezember.

Donnerst in diesem Monat, so bedeutets viel Regen und Wind, und wird der Saamen vom Brenner verdrbt. Ist es an den Weihnachts-Feyertagen windig, sollen die Bäume folgendes Jahr viel Obst tragen. Grüne Weihnachten, weiße Ostern. Im Dezember trocken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum. Wenn es um Weihnachten ist feucht und naß, so gibts leere Speicher und leere Faß. St. Luzen macht den Tag stuken. Wenn in der Christnacht die Weine in den Fässern jähren, so bedeutets es ein gutes Weinjahr. Das Holz in den zwei letzten Tagen gefällt, ist gar dauerhaft. Der Christtag auf einen Sonntag fallend bringt einen weichen Winter, nassen Frühling und windigen Sommer und Herbst,

- auf einen Montag, einen gemeinen Winter,
- — Dienstag, einen guten Sommer,
- — Mittwoch, einen barten Winter,
- — Donnerstag, einen guten Sommer,
- — Freitag, einen schlechten Sommer,
- — Samstag, einen langweiligen Winter.